

Ausgabe 54/2020 - 22.06.2020

Stahlschrottmarkt im Juni zum Teil mit fallenden Preisen

- Industriekonjunktur weiterhin schwach
- Inlands- und Auslandsnachfrage zeigen nur wenig Belebung
- Türkischer Markt mit positiver Entwicklung
- Deutsche Schrottpreise vielfach bei rund -10 €/t

Das Bundeswirtschaftsministerium sieht die deutsche Wirtschaft immer noch in einer Rezession. Auch sei die globale Wirtschaftsleistung stärker gefallen als in der Krise des Jahres 2009. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizierten eine Normalisierung frühestens zum Ende des Jahres 2021.

Beim deutschen Im- und Export erwarte man für das Jahr 2020 einen deutlichen Rückgang. Negativrekorde müssten insbesondere die Fahrzeughersteller, ihre Zulieferer und der Maschinenbau hinnehmen. Selbst der bisher boomende Bausektor zeige mittlerweile leichte Schwächen.

Erste Frühindikatoren deuteten allerdings daraufhin, dass sich das Geschäftsklima mit den Corona-Lockerungen wieder aufhelle. Nicht nur die Wirtschaftsinstitute beobachteten eine vorsichtige Besserung der Stimmung – auch der LKW-Fahrleistungsindex sei wieder gestiegen.

Die Stahlindustrie kämpft vielfach weiter mit den Corona-Folgen. Die Stahlnachfrage ist – außer im Baustahlsegment - oft schwach. Investitionen in z.B. Fahrzeuge und Maschinen werden zurückgestellt. Die Konsumstimmung ist zurückhaltend.

In der Schrottwirtschaft bleibt es deshalb bei der sehr schwierigen Situation: Außergewöhnlich wenig Schrott im Zulauf – Händler sprechen von einer fast dramatischen Lage - , aber auch wenig Nachfrage der Werke. Allerdings gibt es regionale Unterschiede. Die Bestände im Handel sind vielfach auf niedrigstem Niveau. Planungen sind kaum möglich, da sich alle Geschäftspartner ständig neu positionieren müssen. Die bevorstehenden Sommerferien lassen nicht auf eine grundlegende Besserung im Juli und August hoffen.

Die Schrottpreise bewegten sich häufig zwischen unverändert und minus 10 €/t.

ANSPRECHPARTNER
Ulrich Leuning
Geschäftsführer
T: +49 211 828953-23

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

**BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im Westen blieben die Preise weitgehend unverändert. Der Bedarf ist sehr gering. Die Großverbraucher ist so gut wie nicht im Markt. Reparaturen führen zu weiteren Betriebseinschränkungen oder Stillständen.
- Im Norden reichte die Preisspanne von unverändert bis zu -10 €/t – je nach Sorte und Qualität. Bedarf und Zulauf sind vielfach weiter schwach.
- Auch im Osten bewegten sich die Preise zwischen unverändert und -10 €/t - je nach Sorte, Qualität und Ausgangslage. Insbesondere bei den Qualitäten für die Betonstahlproduktion gab es eine gute Nachfrage.
- Der Süden meldet Preisrückgänge zwischen 10 und 20 €/t. Der Bedarf ist überwiegend gering. Im Süd-Westen hat es zum Teil keine Preisänderungen gegeben – zum Teil waren leichte Anpassungen von bis zu -7€/t zu verzeichnen – immer abhängig von Sorte, Qualität und Ausgangsbasis. Die Nachfrage ist geringer, der Zulauf überwiegend sehr schlecht. Die Saar ist so gut wie nicht im Markt.
- Die europäischen Nachbarmärkte zeigen ein differenziertes Bild. Die Niederlande sind fast nicht im Markt. Luxemburg, Belgien und Frankreich haben kaum Preisänderungen vorgenommen - allenfalls leichte Anpassungen je nach Sorte und Qualität. Der Bedarf ist spürbar reduziert. Italien bietet ein uneinheitliches Bild. Zum Teil gab es Abschläge von bis zu 15 €/t - zum Teil blieben Preise unverändert oder wurden je nach Sorte und Ausgangslage leicht nach oben angepasst. Der Bedarf war bei schwacher Auftragslage überwiegend gering. Österreich hat keine Preisänderungen vorgenommen und nur eine geringe Nachfrage. In Polen und Tschechien bewegen sich die Abschläge zwischen 15 und 20 €/t. Der Bedarf ist jeweils geringer. Spanien hat ebenfalls kaum Bedarf bei unveränderten Preisen. Die Türkei scheint von den China-Ausfällen zu profitieren und hat eine gute Auftragslage für Betonstahl. Die Nachfrage nach Schrott ist weiterhin gut. Preise bewegen sich zwischen 255 und 265 USD/t bei niedrigeren Frachtraten.
- Die Lage der Gießereiindustrie ist weiterhin angespannt. Automobil- und Maschinenbausektor tendieren sehr schwach. Vielfach sind rund drei Wochen Sommerferien geplant. Eine Trendwende für Juli (und August) zeichnet sich nicht ab. Die Preise blieben in der Regel unverändert.